Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

82 (6.4.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 82. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. Freitag den 6. April Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. 1900.

Die Volksschule in Durlach.

III.

Das gestern gezeichnete Bild derjenigen Schulanstalt Durlachs, in welcher weitaus die große Mehrheit der Einwohnerschaft das erste Rüstzeug für ihr Erwerbsleben erhalten muß, läßt die Frage fast überflüssig erscheinen, ob sich die Stadt auch fernerhin mit dem gleichen Unterrichtsmaß begnügen soll, welches das Gesetz vom kleinsten Ort des Amtsbezirks verlangt. Jeder Kenner unserer Zeitverhältnisse, jeder, der weiß, daß eine tüchtige Schulbildung noch die einzige zuverlässige Anwartschaft auf Erfolge gewährt, jeder, der den großen Werth einer Hebung des Bildungsstandes der Einwohnerschaft für die gedeihliche Weiterentwicklung der Stadt zu würdigen versteht, wird obige Frage unbedingt verneinen müssen. Der nöthigen Aenderung wäre ein umso beschleunigteres Tempo zu wünschen, als schon reichlich lange damit gezögert worden ist. Ein Blick auf das, was die meisten andern Städte des Landes, die kleineren nicht ausgeschlossen, schon vor Jahren für ihre Volksschulen gethan haben, zeigt, daß Durlach in dieser Beziehung nahezu vereinsamt dasteht. Und warum wäre denn gerade für unsere Stadt eine möglichst gehobene Volksschule so außerordentlich wichtig? Warum, verehrter Leser, lassen die Herren Sozialdemokraten keine Gelegenheit zur Darlegung ihrer schulpolitischen Forderungen vorübergehen? Durlach, die früher vorwiegend Landwirthschaft treibende Stadt, macht die Umwandlung in einen bedeutsamen Industrieplatz ziemlich rasch durch. Eine Durchsicht der Lohnliste in den Fabriken ergibt aber, daß sich der geschulte, intelligente Arbeiter heute schon der doppelten Bezahlung erfreut gegenüber demjenigen, der sich nur auf die Leistungen mechanischer Kraftentfaltung stützen kann. Wir dürfen es daher den Führern der Arbeiterschaft durchaus nicht verübeln, wenn sie wie einst der alte Cato im römischen Senat immer wieder auf einen Punkt zurückkommen, der bei ihnen heißt: Und noch sind wir der Ansicht, daß für die Volksschule mehr geschehen müsse! Indem sie verlangen, daß diejenige staatliche Bildungsanstalt, die aus naheliegenden Gründen ihren Kindern fast allein zugänglich ist, eine möglichst gute Organisation erhält, vertreten sie nur ihr gutes Recht. Aber auch für den Fabrikherrn, den Handels- und Gewerbestand, sowie für die Landwirthschaft kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß jede auf guter Schulung fußende Arbeitsleistung nur zu ihrem Vortheil ausschlägt. — Der Umstand, daß Durlach an höheren Schulen ein Gymnasium, eine Gewerbeschule und eine Töchterschule besitzt, müßte übrigens allein schon genügen, um auch die sogenannten besseren Stände unserer Stadt für die Volksschule auf's Lebhafteste zu interessiren; denn alle Thätigkeit genannter Anstalten muß sich auf der in der Volksschule gelegten Grundlage aufbauen. Je besser das Fundament, desto solider kann der Aufbau werden. Wer auf ein nothdürftiges Fundament bauen will, der muß außergewöhnliche und manchmal kostspielige Stützmittel in Anwendung bringen. Zwar kann das Verhalten mancher Mittelschulen der Volksschule gegenüber — die hiesigen sind natürlich ausgeschlossen — bisweilen an die Dichterworte erinnern:

> Blicken hoch zu Rosse auf den Haufen
> Derer, die zu Fuße laufen,

aber darum bleibt eben doch wahr, daß die Volksschule der Boden ist, der ihrer Saat die erste Nährkraft spenden muß. —

In unmittelbarer Nähe der Hauptstadt gelegen, der Centrale des geistigen Lebens im Lande, durch die Kraft des Blitzes mit derselben verbunden, erwächst auch daraus der Schwesterstadt Durlach die Forderung, auf die Vervollkommnung seines Schulwesens bedacht zu sein. Es soll doch gewiß hier nicht ein Exempel des geflügelten Wortes statuirt werden: Am Rande ist das Tuch am gröbsten. In dem Maße wie Durlach den geistigen Horizont seiner heranwachsenden Generation erweitert, wird diese auch in den Stand gesetzt, an den reichen Quellen der nahen Residenz mitzutrinken. Kein angelegtes Kapital der Stadt dürfte sich besser verzinsen, als das auf die Schule verwendete. — Wenn diese Wahrheit in den maßgebenden Kreisen der Stadt zur Beachtung gelangt — und ich zweifle nicht im Mindesten daran, daß dies bald geschieht —, dann wird auch die Zeit nicht mehr fern sein, wo unsere bis jetzt einfache Volksschule die Umwandlung in eine erweiterte erfährt. Diese Zuversicht gründet sich namentlich auch auf die Beobachtung, daß das jetzige auf der Höhe seiner Aufgabe stehende Stadtregiment zu dem angeregten Projekt eine durchaus wohlwollende Stellung einnimmt. Freilich wird der Idealzustand eines erweiterten Unterrichts, die Einführung der Ganztagschule für sämmtliche Klassen mit Rücksicht auf die förmliche Anhäufung noch anderer dringender Aufgaben der Stadt in den nächsten Jahren kaum zu verwirklichen sein. Aber das macht auch nichts; Rom ist auch nicht an einem Tage erbaut worden. Die Hauptsache besteht darin, daß es in Bälde zu einem Anfang kommt. Fürwahr, die Gemeindebehörde könnte sich kein schöneres und würdigeres Denkmal in den Herzen der Einwohnerschaft setzen, als wenn sie deren Kindern, der theuersten Himmelsgabe jeder Familie, die Möglichkeit zur besseren Ausnützung der so überaus wichtigen Schulzeit erschlösse. Es haben auch bereits in der Ortsschulbehörde und im Lehrerkollegium unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Erwägungen über den hier behandelten Gegenstand stattgefunden, und wenn diese auch ein bestimmtes Resultat noch nicht erzielen konnten, so steht doch mit Sicherheit zu erwarten, daß es den beiden zur Lösung dieser Frage zunächst berufenen Faktoren in absehbarer Zeit gelingen wird, den für Durlach und die Schule gehbaren Weg zur schrittweisen Erweiterung des Unterrichts zu finden. Sollte die unerquickliche Schuldebatte der letzten Bürgerausschußsitzung den Reif um das in's Rollen zu versetzende Rad gelegt haben, dann mögen auch um des Guten willen, das aus dem Bösen hervorgegangen, die der Schule und ihren Lehrern zugefügten Beleidigungen verziehen sein.

Roth.

Feuilleton. 12)

Die Prophezeiung.

Novelle von F. von Pückler.

(Fortsetzung.)

„Was thut das? Bei einem Mädchen wie Elsa Tiefenfurt spricht äußerliche, vergängliche Schönheit niemals mit. Meinart, ich habe Sie verachtet und Ihnen gegrollt; wenn es mir aber dennoch gelingen sollte, jenen Engel zu gewinnen, dann — will ich Ihnen verzeihen und Sie als meinen größten Wohlthäter betrachten."

Am nächsten Vormittage zur üblichen Visitenstunde erschien Sennor Montez mit einem köstlich duftenden Blumenstrauß in der Tiefenfurt'schen Villa, um sich bei Fräulein Elsa melden zu lassen. Achim und Erika empfingen ihn und theilten ihm mit, daß die Kranke heute noch Niemand zu sich gelassen habe, der Arzt jedoch mit ihrem Befinden zufrieden sei.

„Ich will zu ihr gehen und ihr sagen, daß Sie gekommen seien," meinte Erika beklommen; sie fühlte sich diesem Manne gegenüber ebenso schuldbewußt als der Schwester.

Und in der That kehrte sie gleich darauf mit günstigem Bescheid wieder: Elsa wolle den Spanier sehen.

Sie hatte sich zum ersten Male frisirt, ein Morgenhäubchen mit blaßblauen Schleifen aufgesetzt und eine elegantere Morgenjacke angezogen; als sie jedoch in den verlangten Toilettenspiegel gesehen, war sie erschrocken zusammengezuckt. Wie sah sie doch entstellt aus!

Als Montez dann eintrat, forschte sie angstvoll in seinen Zügen, ob dieselben wohl den Ausdruck des Abscheues annehmen würden, aber sie blieben strahlend und voll inniger Rührung. „Gott sei Dank, daß ich Sie endlich wiedersehen und als gesund wieder begrüßen darf, Fräulein Elsa," rief er bewegt und zog ihre Hand an seine Lippen.

„Fürchten Sie sich nicht vor meinem Aussehen?" frug sie wehmüthig, „ich werde mich nie mehr vor Menschen sehen lassen können."

„Sie meinen die Brandwunden?" entgegnete Montez, „Fräulein Elsa, erstens werden dieselben vernarben und dann sind es stolze Siegeszeichen, die Ihre muthige Aufopferung sich erworben hat. Seien Sie stolz auf dieselben."

Sie wurde sehr roth, aber sie dankte ihm mit einem freundlichen Blick und lud ihn ein, neben ihrem Bett sich nieder zu lassen.

„Welch' ein freundlich warmer Brief von Ihrer Schwester an mich," begann sie dann etwas befangen, „ich bin ihr doch ganz fremd und dennoch lauten die Worte wie an eine Schwester gerichtet."

„Sie weiß ja längst, wie ich Sie verehre, Fräulein Elsa, und sie schrieb gleich, als ich ihr meine Ankunft in Ihrem Hause telegraphisch mittheilte. Ihr größter Wunsch —" er stockte, durfte er denn schon heute von seinen Wünschen reden?

„Seien Sie offen, mein Freund; ich bin glücklich, einen Menschen so nennen zu können, nach dem Schiffbruch, den mein Glaube an die Menschen erlitten hat. Ich habe eigentlich Niemand, der mich aufrichtig gern hat —"

„Sagen Sie das nicht, Fräulein Elsa, nur das nicht; es gibt jedenfalls einen Menschen, der Ihnen sein ganzes, volles Herz geweiht hat und nichts Anderes verlangt, als Sie auf Händen durch's Leben tragen zu dürfen! Sie wissen, wen ich meine."

„O, Sennor Montez," stammelte das erregte Mädchen und ein Strom heißer Thränen stürzte aus ihren Augen, „es ist ja nicht möglich, es kann ja nicht sein."

„O doch, Elsa, theures Mädchen! Weisen Sie mich nicht zurück, denn ich bin einsam wie Sie, trotz meines Reichthums; erst wenn ich denselben um Sie her ausschütten darf, werde ich glücklich sein. Sagen Sie mir nur ein

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. April. [Badischer Landtag. 58. Sitzung der Zweiten Kammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst die Spezialberathung des Budgets der Domänenverwaltung erledigt. Sodann ging das Haus über zur Berathung des Budgets der Amortisationskasse der Steuer- und Zollverwaltung. Sämmtliche Titel wurden angenommen. An der Diskussion betheiligten sich die Abgg. Geck, Pflüger, Finanzminister Dr. Buchenberger, Abgg. Birkenmayer, Breitner, Dr. Wilckens, Kriechle, Gießler, Franz, Hoffmann, Frhr. v. Stockhorner, Domänendirektor Lewald, Abgg. Hug, Uibel, Opfficius, Muser, Frank, Steuerdirektor Dr. Glockner, Abgg. Blümmel, Dr. Heimburger, Zolldirektor Seubert. Schluß der Sitzung halb 1 Uhr.

* Karlsruhe, 5. April. Der Bürgerausschuß lehnte in seiner heutigen Sitzung nach mehrstündiger Debatte den Antrag auf Einführung einer Einheitsschule mit dem Lehrplan der erweiterten Volksschule, Aufhebung des Schulgeldes an der Volksschule und unentgeltliche Lieferung der Lehrmittel mit großer Mehrheit ab.

* Karlsruhe, 5. April. Samstag tritt das Preisrichterkollegium zur Beurtheilung der für das hier zu errichtende Bismarckdenkmal eingereichten Modelle zusammen.

** Durlach, 5. April. In der gestrigen Verwaltungsrathssitzung des hiesigen freiwilligen Feuerwehr-Korps wurde u. A. beschlossen, daß die erste Vierteljahrs-Uebung zwecks Prüfung sämmtlicher Lösch- und Rettungsgeräthe am Montag den 30. April, Abends 5 Uhr, auf dem Uebungsplatze stattfindet. Mit der zweiten Uebung ist ein größere Hydranten Uebung innerhalb der Stadt vorgesehen, während mit der Schlußübung wieder eine Nachtübung an irgend einem dazu geeigneten Objekt in Aussicht genommen ist. Ferner wurde der diesjährige Mai-Ausmarsch auf Sonntag den 13. Mai bestimmt und zwar nach Grötzingen über Berghausen mit einstündigem Rendez-vous daselbst; sodann von Berghausen durch den Rittnertwald nach dem Thurmberg, woselbst bis 12 Uhr Frühschoppen-Konzert stattfinden wird. In Berücksichtigung der bedauerlichen Thatsache, daß unser herrlicher Thurmberg leider nur ganz spärlich für Ausflüge und dergleichen von den hiesigen Vereinen 2c. benützt wird, hat der Verwaltungsrath des Feuerwehr-Korps die Gelegenheit erfaßt und es wäre nur zu wünschen, daß der Ausmarsch nicht nur durch schönes Wetter begünstigt würde, sondern daß sich auch die passiven und außerordentlichen Mitglieder recht zahlreich auf dem Thurmberg einfinden und dem Korps auch bei solchen Anlässen ihre kameradschaftliche Anhänglichkeit bezeugen würden.

† Durlach, 6. April. Aus Anlaß der im „Durlacher Wochenblatt" vom 17., 19., 20. und 21. März erschienenen „Erwiderung" des Herrn Lehrer Kasper dahier auf die Schrift des Herrn Kirchenrath Bechtel über „Die moderne Leichenverbrennung innerhalb der christlichen Kirche" haben die evangelischen Geistlichen der Diöcese bei einer neulich stattgehabten Versammlung den Wunsch ausgesprochen, daß letztere Schrift in sämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirks eine weitere Verbreitung finden möge, damit Jeder, der sich für die Sache interessirt, in den Stand gesetzt werde, die obengenannte „Erwiderung" mit Kirchenrath Bechtels Schrift genauer zu vergleichen und sich selbst ein Urtheil darüber zu bilden, ob in jener „Erwiderung" eine wirkliche, sachliche Widerlegung des Hauptinhalts der betreffenden Schrift gegeben sei oder nicht. In Durlach selbst ist die Schrift bereits in einer Anzahl von Exemplaren verbreitet; weitere Exemplare sind noch bei Herrn Buchhändler Karl Walz dahier (Marktplatz) zu haben für 20 ₰.

* Offenburg, 5. April. Ein eigenthümlicher Fall beschäftigte gestern die hiesige Strafkammer. Am 20. Mai 1894 war der damals 24 Jahre alte Karl Maier von Stadt Kehl wegen Vergehens gegen die Wehrpflicht von der hiesigen Strafkammer zu der Geldstrafe von 300 Mark event. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Zur Zeit dieser Verurtheilung diente aber Maier nahezu 7 Jahre beim 5. bad. Inf.-Regt. und jetzt ist er Vizefeldwebel. In Folge dessen wurde jetzt nach 6 Jahren das Verfahren wieder aufgenommen und das Urtheil aufgehoben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. April. Der Kaiser erschien heute früh um 8 Uhr in der englischen Botschaft, um dem Botschafter seine Glückwünsche über das Mißlingen des Attentats auszusprechen. Im Verlaufe des Tages sprachen Staatssekretär Bülow, die Botschafter, Gesandten und zahlreiche Mitglieder der ersten Gesellschaftskreise vor.

* Potsdam, 5. April. Der Kaiser traf heute früh 9 Uhr hier ein und begab sich nach dem Lustgarten, wo er die Leibkompagnie, die 2., 5. und 9. Kompagnie des 1. Garderegiments z. F. besichtigte. Am Schluß fand ein Parademarsch des gesammten Regiments statt. Der Besichtigung wohnten die in Berlin anwesenden fremdländischen Offiziere bei. Sodann begab sich der Kaiser nach dem Regimentshause des 1. Garderegiments und nahm dort das Frühstück ein.

* Berlin, 5. April. Der „Germania" zufolge ist Abgeordneter Dr. Lieber gestern Abend nach Camberg abgereist.

Berlin, 5. April. Laut einer Meldung aus Brüssel erklärte Sipido wörtlich: „Ich habe geschossen, weil der Prinz von Wales Tausende in Transvaal umkommen läßt. Ich habe dessen Opfer rächen wollen und bedauere nicht, dieses Attentat gegen den Prinzen verübt zu haben, der sich zum Mitschuldigen der unmenschlichen Politik Chamberlains gemacht hat.

* Berlin, 5. April. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über das Brüsseler Attentat: Die schmachvolle That wird überall in der gesitteten Welt lebhaften Abscheu hervorrufen. In Deutschland ist die Entrüstung über den feigen Mordanfall so groß und allgemein, wie die Genugthuung über sein Mißlingen. Wir danken der Vorsehung, daß sie von der unserem Kaiserhause eng verwandten britischen Königsfamilie schweres Leid abwandte. Mit ehrerbietiger Sympathie gedenken wir der Königin Viktoria, welcher ein großer Schmerz erspart worden ist, sowie der Prinzessin von Wales, die dem fluchwürdigen Attentate beiwohnte, und beglückwünschen das britische Volk aufrichtig zur glücklichen Bewahrung des Thronerben.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 5. April. Der Kaiser fuhr heute Mittag bei dem englischen Botschafter vor, um zur Errettung des Prinzen von Wales seine Glückwünsche auszudrücken. Vormittags begab sich Graf Goluchowsky auf die Botschaft, um gleichfalls seine Glückwünsche auszusprechen, mit der Bitte, dies Salisbury mitzutheilen. Außerdem sandte Graf Goluchowsky an den Prinzen von Wales nach Kopenhagen ein Glückwunschtelegramm.

Frankreich.

* Paris, 5. April. Die Blätter melden, daß der Kaiser von Rußland der Stadt Paris eine prachtvolle Karte von Frankreich in Relief geschenkt habe, welche von in Rußland gesammelten Steinen und kostbaren Metallen hergestellt sei.

* Paris, 5. April. Mehrere Blätter protestiren gegen die den Engländern von Portugal ertheilte Ermächtigung, ihre Truppen in Beira auszuschiffen. Die Buren könnten durch diese Maßregel veranlaßt werden, sich als im Kriegszustande mit Portugal befindlich zu betrachten.

Holland.

* Haag, 5. April. Die Königin beauftragte heute Vormittag einen Ordonanz-Offizier, dem englischen Gesandten Sir Howard in ihrem Namen die Glückwünsche zur Errettung des Prinzen von Wales auszusprechen. Der Gesandte übermittelte sofort die Glückwünsche der Königin Viktoria.

Dänemark.

* Kopenhagen, 6. April. Das Prinzenpaar von Wales traf gestern Abend mittels Sonderzug hier ein. Bei der Ankunft waren der König und die königliche Familie zugegen. Als der Zug hielt, betrat der König den Salonwagen und begrüßte allein das Prinzenpaar. Kurz darauf traten der König und das Prinzenpaar auf den Perron. Nach herzlicher

---

kleines Wörtchen, sagen Sie, daß Sie mir erlauben wollen, Sie zu lieben — und ich bin zufrieden, bin selig."

„Sennor Montez —"

„Elsa, ich heiße Federigo mit Vornamen —"

„Nun denn, Federigo," lächelte sie halb befangen, „wollen Sie mich denn haben, trotzdem Sie wissen, daß ich — daß ich — daß ich jenen Anderen vor Ihnen geliebt?"

„Sie haben ihn nur geliebt, so lange Sie ihn achten konnten, als die Achtung erlosch, starb auch die Liebe — — und ich will sie neu und rein und dauernd in Ihrer Seele erwecken. Elsa, geben Sie mir die Erlaubniß dazu."

„Lassen Sie erst jene Beiden vermählt sein, Federigo," bat Elsa innig und legte ihre Hand von selbst in die seine, „und dann setzen Sie sich und schreiben an Juana, daß — daß ich ihr danken lasse für ihren Brief und daß — ich nächstens selbst schreiben will — um sie als Schwester zu begrüßen."

Seiner selbst nicht mehr mächtig, sank Montez vor der Geliebten in die Kniee und bedeckte ihre schmale, wachsbleiche Hand mit heißen Küssen.

„O, ich danke Ihnen, Elsa, theures Mädchen," stammelte er bewegt, „nun tausche ich mit keinem Fürsten und bin ich glücklich, wie noch nie ein Mensch vor mir war. Und ich werde Sie mit mir nehmen in meine schöne, südliche Heimath, ehe hier der kalte, öde Winter beginnt. Sie werden aufleben bei uns und Juana wird stolz sein auf die neue Schwester."

„Wer weiß, denken Sie an mein entstelltes Aeußere, Federigo! Aber nun gehen Sie, und heute Abend kommen Sie als Trauzeuge zu Achim und Erika's Hochzeit. Auf Wiedersehen!"

„Elsa," er hatte sich von den Knieen erhoben und stand bittend vor ihr, „besiegeln Sie Ihr Versprechen an mich mit einem ersten Kuß. Mehr verlange ich nicht — ach, ich bin ja so überselig." Sie erglühte dunkel, dann aber blickte sie innig zu dem Freunde auf.

„Wie Sie wollen, Federigo, heute — schlage ich Ihnen nichts ab!" Und sie bot dem erregten Manne zum ersten Male die Lippen zum Kusse. Er schwankte zur Thür hinaus wie ein Trunkener; ein solches Glück hatte er sich nicht träumen lassen.

Und gegen Abend fand sich der kleine Kreis zu der Haustrauung ein, Erika bräutlich geschmückt mit Schleier und Myrthenkranz, Achim in voller Uniform, Herr Tiefenfurt und zuletzt Sennor Montez. Der Geistliche hielt eine kurze Ansprache, legte dann die Hände der Verlobten ineinander und segnete den neuen Ehebund. Es währte Alles nur kurze Zeit mit Rücksicht auf Elsa, die doch noch sehr der Schonung bedurfte. Und in der That, als die Ceremonie vorüber war, sank sie, von tiefer Ohnmacht umfangen, in ihre Kissen zurück.

Ehe ein Anderer zuspringen konnte, hatte Montez sie schon in seinen Armen aufgefangen und rieb ihr Stirn und Wangen mit kölnisch Wasser. „Ich habe nun das erste Anrecht an Elsa, gnädige Frau," lächelte er halb stolz, halb wehmüthig sich zu Erika wendend, „ich will sie bald für immer ihrer Heimath entführen."

Wenn sich Jemand ganz besonders über dies neue Herzensbündniß freute, so war es Vater Tiefenfurt, dem das Messer, wie man zu sagen pflegt, schon sehr stark an der Gurgel saß. Gleich am folgenden Morgen zog er den neuen Schwiegersohn vertraulich in sein Contor, um mit ihm über Papiere, Courszettel und allerlei Börsenkonjunkturen zu sprechen; natürlich war das Resultat davon eine kleine Anleihe an Montez' Vermögen, doch er sollte arg enttäuscht werden. Mit kühler Höflichkeit lehnte der Spanier eine jede Theilnahme an Spekulationen ab und betonte scharf, daß er sich nie dazu verstehen werde, auch nur die kleinste Summe vom Kapital im Auslande unterzubringen.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Begrüßung seitens der königlichen Familie fuhren die hohen Herrschaften nach dem Schlosse, wiederholt von dem Publikum begeistert begrüßt.

England.

London, 5. April. Lord Hamilton äußerte in einer Rede, die er gestern in Acton hielt, über das Attentat: Wenn man nach den Gründen des abscheulichen Attentats suchen wollte, so würde man offenbar erkennen, daß Brüssel die Hauptniederlage der Lügenfabrik sei, deren Leitung Dr. Leyds übernommen habe. Die Blätter brandmarken einstimmig das feige Attentat und schreiben dies den in der festländischen Presse gegen England gerichteten wüsten Angriffen zu. (Wollte man sich in England nicht lieber darüber besinnen, wie es kommt, daß die ganze gesittete Welt im gegenwärtigen Kriege mit ihren Sympathien auf Seiten der Buren steht. Der blanke Schild der Buren kann übrigens durch die Unthat eines Anarchisten nicht befleckt werden.)

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 5. April. Die Abendblätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Lourenzo Marquez vom 3. April: Aus dem Lager der Buren bei Malopo ist am 1. ds. die Meldung eingegangen, daß am Tage vorher ein heftiger Kampf stattfand. Die Engländer in Mafeking machten einen Ausfall. Gleichzeitig wurde von der Kavallerie Plumers in der Umgegend von Ramathlabama ein Angriff auf die Buren unternommen. Beide Angriffe wurden abgeschlagen. Von der Abtheilung Plumers wurden 20 Mann getödtet, 6 gefangen. Die Verbündeten hatten geringe Verluste. Mafeking ist nach wie vor eng eingeschlossen.

* London, 6. April. Der Korrespondent des Reuterbureaus im Burenlager bei Brandfort theilt unterm 2. ds. Einzelheiten über den den Engländern gelegten Hinterhalt mit: In einem Wagen befanden sich 2 englische Offiziere. Die Buren riefen ihnen zu, sie sollten sich ergeben. Der eine Offizier gehorchte, worauf der andere den ersten tödtete. Der zweite weigerte sich, sich zu ergeben und wurde von den Buren getödtet. Die Gefangenen wurden nach Vynburg gesandt. Die Buren verloren 3 Todte und 10 Verwundete und machten 389 Gefangene. Die Buren, denen die Lebensmittel fehlten, haben jetzt ausreichend Vorräthe, nachdem sie den englischen Convoi genommen hatten. Außerdem erbeuteten sie viele Geheimpapiere der Engländer, darunter Pläne für den Vormarsch im Oranjefreistaat und nach Transvaal, sowie den Plan eines Vormarsches von Bloemfontein nach Kronstadt über Brandfort und Vynburg, ferner eine Kiste, worin die Dokumente über die Eidesleistungen der Burghers aufbewahrt sind, welche dieselben verpflichten, nicht gegen die Engländer zu kämpfen. Man hat diese Burghers aufgefordert, sich im Hauptquartier von Kronstadt einzufinden, wobei ihnen der kommandirende Burengeneral auseinandersetzen wird, daß dieser Eid nichtig sei, weil er erzwungen sei.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter betr.

Nr. 9992. Wir bringen nachstehend die Bestimmungen, welche von Gr. Ministerium des Innern bezüglich der Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter in Baden aufgestellt wurden, zur Kenntniß der betheiligten Kreise und bemerken hierbei, daß bei Nichteinhaltung dieser Vorschriften die jeweilige sofortige Ausweisung der in Frage kommenden ausländisch-polnischen Arbeiter vorbehalten wird.

Die Arbeitgeber, welche ausländisch-polnische Arbeiter beschäftigen wollen, haben jeweils vor Beginn der Beschäftigung in einer der Ortspolizeibehörde vorzulegenden Erklärung — Verpflichtschein — folgende Verpflichtungen zu übernehmen:

a. Die Beschäftigung ausländisch-polnischer Arbeiter ist auf die Zeit vom 1. März bis 1. Dezember zu beschränken.
b. Die Beschäftigung darf nur in der Landwirthschaft und deren Nebenbetrieben, nicht aber im Gesindedienst oder im Handwerksbetrieb, in sonstigen gewerblichen, sowie in industriellen Betrieben jedoch nur dann erfolgen, wenn der Bezirksrath anerkannt hat, daß ein diesbezügliches wirthschaftliches Bedürfniß vorliege.
c. Die Annahme ausländisch-polnischer Arbeiter ist auf einzeln stehende Personen, die nicht mehr schulpflichtig sind, zu beschränken.
d. Die zur Beschäftigung angenommenen ausländisch-polnischen Arbeiter sind von den übrigen Arbeitern abgesondert und getrennt nach Geschlechtern unterzubringen.
e. Dieselben sind binnen 3 Tagen nicht nur zum örtlichen Melderegister, sondern auch mittelst schriftlichen Verzeichnisses unter Beifügung der vorgeschriebenen Legitimationspapiere bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.
f. Dieselben sind — unbeschadet der von Amtswegen vorzunehmenden bezirksärztlichen Untersuchung — binnen 3 Tagen nach ihrer Ankunft auf Kosten des Arbeitgebers auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen und, soweit erforderlich, impfen zu lassen. Auch ist das Ergebniß der ärztlichen Untersuchung unter Beifügung der Bescheinigung des Arztes alsbald der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.
g. Der Ortspolizeibehörde ist sofort Anzeige zu machen, falls ausländisch-polnische Arbeiter heimlich und ordnungswidrig die Arbeitsstätte verlassen.
h. Der Ortspolizeibehörde ist drei Tage vor dem Zeitpunkte, zu welchem die Entlassung dieser Arbeiter stattfinden soll, eine Anzeige hierüber zu erstatten.
i. Die Arbeitgeber haben diejenigen Kosten zu erstatten, welche durch einen nach dem Ermessen der Behörde etwa nothwendig werdenden Rücktransport der ausländisch-polnischen Arbeiter bis zur Reichsgrenze nach Abschluß der Beschäftigungszeit entstehen.
k. Die Verpflichtungen unter a—i sind auch in Bezug auf die noch im laufenden Jahre in Beschäftigung tretenden ausländisch-polnischen Arbeiter zu übernehmen.

Die Ortspolizeibehörden machen wir insbesondere zur Darnachachtung darauf aufmerksam, daß Anzeige anher zu erstatten ist, sobald in der Gemeinde ausländisch-polnische Arbeiter beschäftigt werden sollen.

Durlach den 23. März 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Abbruch-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach versteigert am

Samstag den 7. April l. J., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle das sog. Griesbach'sche Anwesen zum Abbruch. Die Bedingungen liegen bei dem Bauleiter, Herrn Architekt H. Bull, Kalkofenstraße 8 hier, zur Einsicht auf.

Durlach den 31. März 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Bekanntmachung.

Armenkinderpflege betreffend.

Die Armenräthe des Amtsbezirks Durlach werden ersucht, die Zahlungslisten auf 1. April cr. aufstellen, das Verpflegungsgeld auszahlen und, wenn dies geschehen, Abschriften der Zahlungslisten innerhalb 14 Tagen dem Unterzeichneten zukommen lassen zu wollen.

Durlach den 2. April 1900.

Der Vertreter des Kreisausschusses:
Dr. Reichardt, Bürgermeister.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Im Auftrage der Frau Karoline Buchmüller, Privatiersgattin in Durmersheim, als bevollmächtigte Vertreterin der Gebrüder Ferdinand Weber, z. Zt. in München, und Julius Weber, z. Zt. in Freiburg, werden am

Montag den 9. April,
Nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause hier nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgt, vorbehaltlich der Genehmigung der Betheiligten.

1.
Lgrb. Nr. 2156 b. Pl. 30. 15 a 34 qm Wiese auf der oberen Hub, neben Renz, Heinrich, Ehefrau, geb. Riede in Karlsruhe, und Schindel, August, Kaufmann hier, geschätzt zu 500 Mk.

2.
Lgrb. Nr. 2164. Pl. 30. 12 a 21 qm Wiese daselbst, neben Schmidt, Emil Adolf, Kaufmann, und Kammerer, Karl, Landwirth hier, geschätzt zu 500 Mk.

3.
Lgrb. Nr. 2313. Pl. 32. 8 a 32 qm Wiese auf der unteren Hub, neben Burst, Friedericke, ledig in Rintheim, und Kiefer, Friedrich, Sohn des Philipp, Landwirths Ehefrau, Karoline geb. Schnebele hier, geschätzt zu 260 Mk.

Die näheren Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 5. April 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Der zweite Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör, ist auf 1. Juli zu vermiethen. Zu erfragen

Pfinzvorstadt 23 im Laden.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern sammt Zugehör und Glasabschluß, ist auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres

Amalienstraße 10.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, großem Speicher und Keller auf 1. Juli zu vermiethen

Ettlingerstraße 9.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche, Keller und Speicher ist auf 1. Juli zu vermiethen

Kelterstraße 35.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und allem Zugehör mit Glasabschluß auf 1. Juli zu vermiethen

Ettlingerstr. 22 a, im Laden.

Eine Wohnung im 3. Stock, mit Glasabschluß, von 2 Zimmern, Küche und allem Zubehör ist auf 1. Juli zu vermiethen

Hebboldstr. 5 a.

Jugendliche Hilfsarbeiter,
welche jetzt der Schule entlassen, werden angenommen.

Durlach, Orgelfabrik.

Schuhmacher,
welche saubere Arbeit liefern, erhalten in einem hiesigen Schuhgeschäft **Stück-Arbeit.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher, kräftiger Junge, welcher Lust hat das Wagnerhandwerk gründlich zu erlernen, kann auf Ostern in die Lehre treten bei

Karl Jung, Wagner.

Zöpfe! Schlicks! Loose!

Empfehle mich im Anfertigen sämmtlicher Haararbeiten als: Zöpfe und Schlicks von 2 Mk. an, sowie Haarketten, Brochen, Bouquets u. s. w. Defekte und abgefärbte Haararbeiten richte wieder billig her. Empfehle mich bei schonender Behandlung im Zahnziehen und Hühneraugenausschneiden. Weiter empfehle Mannheimer Maimarkt-Loose à 1 Mk., Haupttreffer 7000 Mk., Darmstädter Loose à 1 Mk., Haupttreffer 6000 Mk. Um geneigten Zuspruch bittet

Karl Mösch, Friseur,
Durlach b. Bahnhof.

Lyra.

Die Beerdigung unseres Mitglieds
Ernst Neye
findet Samstag Nachmittag 5 Uhr statt, wozu um zahlreiche Betheiligung gebeten wird. Zusammenkunft ¼5 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.

Gut Heil!

Unsern werthen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges, treues Mitglied
Herr **Ernst Neye,**
Schmied,
unerwartet durch den Tod von uns geschieden ist.

Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Samstag den 7. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Seboldstraße 7 aus, statt, und werden die Mitglieder dringend gebeten, sich zahlreich am letzten Ehrengeleite zu betheiligen.

Sammlung 4¼ Uhr bei Mitglied Grötsch zum Engel.

Turngemeinde Durlach.

Samstag Abend 9 Uhr im Lokal:
Versammlung.
Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Pfeifenklub Fidelia Durlach.

Samstag, 7. April, Abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung
im Lokal. Wichtiger Angelegenheiten halber wird vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Der Vorstand.

Musikverein „Lyra".

Samstag den 7. April, Abends ½9 Uhr:
Monatsversammlung
im Lokal (Gasthaus zum Engel).
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Radler-Club „Badenia" Durlach.

Samstag den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Clubsitzung
bei Mitglied Feßler zur Festhalle. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Fußballklub Phönix Durlach.

Samstag den 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet unsere übliche
Monatsversammlung
statt. Vollzähliges Erscheinen wünscht

Der Kapitän.

Bärenklub Fidelia.

Heute Abend mit Dienstmützen erscheinen. **Scho wissa Schorsch.**

Ich beehre mich, meinen werthen Geschäftsfreunden zur Kenntniß zu bringen, daß ich Vorsorge getroffen habe, auch während der gegenwärtigen Zeit der **Neu-Einrichtung meiner Buchdruckerei** alle Aufträge in **gewohnter pünktlicher Weise** bei **sorgfältigster Behandlung** erledigen zu können.

Bei dieser Gelegenheit glaube ich nicht verfehlen zu sollen, meine geehrte Kundschaft auch über die in meinem Betriebe eintretenden Aenderungen vorläufig zu unterrichten, wobei ich mir vorbehalte, demnächst näher darauf zurückkommen zu dürfen. So theile ich mit, daß ich unter Zuziehung des Fachmanns Herrn **August Mattern** hier meine Buchdruckerei **nach Ausstattung mit einem reichhaltigen, neuesten Schriftenmaterial** und **allen Maschinen** für **jede Art Druckarbeiten** leistungsfähig und bei **geschmackvoller Ausführung** zu **billigsten Preisen** lieferbar gestalten werde.

Die Druckerei wird in den Parterreräumen meines Hauses, Hauptstraße 42, untergebracht und wird der Betrieb unter gemeinsamer Firma erfolgen, während ich meine Papier- und Schreibwaarenhandlung auf alleinige Rechnung fortführen werde.

Indem ich mich einstweilen dem ferneren Wohlwollen meiner geehrten Geschäftsfreunde bestens empfehle, zeichne ich

Hochachtungsvoll
Karl Walz.

Festhalle Durlach.

Sonntag, 8. April 1900:

Großes musikal.-humoristisches Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Musikvereins Lyra Durlach, sowie der Herren Pfistner, Humorist, R. Bärschneider und B. Heise, Zitherspieler, und Rost, Violine.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Eintritt à Person 20 Pf.

Prima Hammelfleisch

wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei
Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei
And. Knecht, Metzger & Wurstler.

Butter! Butter!

Feinste Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter, sowie stets **frische Italiener Eier** empfiehlt
Karl Zoller. Mittelstraße 9

Vogelkäfige

in großer Auswahl von 60 Pfg. an empfiehlt
Otto Biesinger & Filiale,
an der Grötzingerstraße — beim bad. Hof.

Morgen (Samstag)
wird geschlachtet.
Wilh. Zipper, z. Ochsen.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei
J. Schmitt Wtw.,
Adlerstraße.

Bienen

Ettlingerstraße 20 a.

Junges Kuhfleisch

(keine Nothschlachtung) morgen Samstag auf dem Marktplatze bei
A. Sauder.

Sauerkraut,

eine kleinere Parthie, zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Ein älterer, tüchtiger **Bauschlosser** gegen hohen Lohn wird gesucht bei
K. Herr, Schlossermstr.

---

100 Mark

werden zu leihen gesucht gegen Sicherstellung ev. monatliche Rückzahlung. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung

2—3 Zimmer und Küche, Preis 180—200 Mk., sofort gesucht. Offerten sub S. C. an die Exped.

Beamter sucht **gut möblirtes Zimmer** mit schöner Aussicht. Offerten bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein besserer Herr sucht **1–2 möblirte Zimmer** für 1. Mai. Mit Klavier bevorzugt. Offerten unter Nr. 20 erbeten an die Expedition dieses Blattes.

Ein der Schule entlassenes **Mädchen** wird zu einem Kinde gesucht. Zu erfragen **Pfinzvorstadt 30.**

Kistenschreiner,

ein tüchtiger, wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gebrüder Reuter.

Ein schöner Rasen

ist die Zierde jedes Gartens. Derselbe kann erzielt werden, wenn bei sorgfältigster Bewässerung und Pflege auch ein wirklich zuverlässiges und sachgemäß gemischtes Saatgut zur Aussaat verwendet wird.

Ich empfehle in **Grasarten:**

I. Berliner Thiergartenmischung, à Kilo 60 ₰, erzeugt einen schönen haltbaren Rasen.

II. Mischung für außergewöhnlich schattige Lagen, wo kein Rasen sonst gedeihen will, à Kilo 90 ₰.

III. Exquisite Mischung für Blumenparterres, Beeteinfassungen und Kanten, à Kilo 1 ℳ

Bei Bedarf in diesen Artikeln halte mich bestens empfohlen und sichere gewissenhafteste Ausführung diesbezüglicher Aufträge zu.

Friedrich Wendling,
Handelsgärtner, Grötzingerstr. 8.

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 20 a.

Zahnarzt Meyer
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 118.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 8. April 1900 (Palmsonntag).
Konfirmationsfeier mit hl. Abendmahl.

1) In Durlach:
Vormittags ½10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Specht. Konfirmation sämmtlicher Konfirmanden von Durlach und Aue.
Nachmittags 2 Uhr: Herr Stadtpfarrer Meyer. Kollekte zu Gunsten der badischen Landesbibelgesellschaft Vor- und Nachmittags. Vorbereitung zum hl. Abendmahl Samstag 2 Uhr.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Größle.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

3. April: August Johann, V.: Johann Franz Kälber, Schlosser.
5. „ Maria Magdalena, V.: Wilhelm Lang, Eisendreher.

Gestorben:

3. April: Anna Maria Herrmann, ledige Haushälterin, 67 Jahre alt.
4. „ Gottlieb Link, Privatier, 43¾ Jahre alt.
5. „ Julius Ernst Neye, Schmied, 56 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Tapp, Durlach